

MYKOLA YAROSCHENKO

(1846, Poltawa, Ukraine / Russisches Kaiserreich — 1898, Kislowodsk, Russland / Russisches Kaiserreich)

Der Maler Mykola Yaroschenko wurde in Poltawa geboren und wuchs dort auf, bis er sich für eine militärische Karriere entschied. In St. Petersburg schwor er dem Russischen Kaiserreich die Treue und erreichte den Rang eines Generalmajors. Auch als Künstler blühte er in der Hauptstadt auf. Dort fand er Anerkennung als Maler und war eines der aktivsten Mitglieder der sozialkritischen Peredwischniki (die sog. Wanderer, Mitglieder der Genossenschaft der künstlerischen Wanderausstellungen).

In dieser Zeit wurde alles Ukrainische grausam verfolgt. Der talentierte und ambitionierte Yaroschenko wurde von der Kunstszene im Russischen Kaiserreich beinahe gänzlich absorbiert. Seine Liebe zur ukrainischen Heimat schlug sich jedoch in seiner künstlerischen Arbeit nieder. Der Künstler besuchte Kyjiw und seine Heimatstadt Poltawa oft. Dort fand er Inspiration für seine Werke: Er malte Genreszenen, skizzierte Landschaften und Stadtansichten.

Yaroschenko hatte keine professionelle künstlerische Ausbildung. Als nicht-immatrikulierter Student besuchte er u.a. die St. Petersburger Kunstakademie. Er war bekannt für seine realistischen, feinfühlig Porträts und seine gesellschaftlichen Motive. Als die Zulassung von Frauen zum Studium die Gemüter erregte, war Yaroschenko der erste, der eine Studentin der Hochschule für Frauen malte. Sein Gemälde wurde auf der 11. Ausstellung der Peredwischniki gezeigt und löste heftige Debatten aus.

Seine Identität ist sowohl von Russland als auch von der Ukraine geprägt. Deshalb vermachte seine Frau 1917 den Nachlass des Künstlers und die von den Eheleuten gemeinsam angelegte, grosse Kunstsammlung der Stadt Poltawa. Sie legte damit den Grundstein des dortigen Kunstmuseums.

ILLIA REPIN

(1844, Tschuhujiw, Ukraine / Russisches Kaiserreich — 1930, Kuokkala, Russland / Finnland)

Illia Repin war ein anerkannter Porträt-, Genre- und Historienmaler. Ein Schwerpunkt seiner Malerei bestand darin, die russische und die ukrainische Welt darzustellen. Dafür wählte er unterschiedliche Herangehensweisen. Russland zeigte er meistens kritisch, mit Fokus auf dem harschen Alltag gewöhnlicher Menschen oder auf der kriegerischen Geschichte des Kaiserreichs. Die ukrainischen Landschaften und den dortigen Alltag malte er in einer leuchtenden, poetischen Weise. Er bewunderte ukrainische Kosaken und widmete diesem Sujet zahlreiche Werke. In einem Brief an den Kunstkritiker Wladimir Stassow schrieb er: «Niemand auf der ganzen Welt hat so tief die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gefühlt.»

Repin stammte selbst aus einer ukrainischen Kosaken-Familie. Er besuchte die Topografische Lehranstalt von Tschuhujiw sowie die örtliche Ikonenwerkstatt. Sein Geld verdiente er mit dem Bemalen lokaler Kirchen. 1863 begann Repin seine Ausbildung an der St. Petersburger Kunstakademie. 1871 schloss er die Schule mit Auszeichnung ab. Er war einer der Gründer der Genossenschaft der künstlerischen Wanderausstellungen (Peredwischniki).

Repin lebte in St. Petersburg, Moskau und Witebsk und lehrte an der St. Petersburger Kunstakademie. Regelmässig kehrte er nach Tschuhujiw zurück und nutzte jede Gelegenheit, um die Ukraine und Europa zu bereisen. Die letzten 30 Jahre seines Lebens verbrachte Repin in Finnland. Auch dort pflegte er die Verbindung zu seiner Heimat. So nannte er einen Hügel auf seinem Grundstück die Penaten von Tschuhujiw.

WOLODYMYR BOROWYKOWSKY

(1757, Myrhorod, Ukraine / Russisches Kaiserreich — 1825, St. Petersburg, Russland / Russisches Kaiserreich)

Borowykowsky stammte aus einer alten Kosaken-Familie und diente als junger Mann im Myrhoroder Kosaken-Regiment. Sein Vater gab ihm Malunterricht, und Wolodymyr wurde bald zu einem angesehenen Ikonen- und Porträtmaler. Er verbrachte die erste Hälfte seines Lebens in der Ukraine und entwickelte seinen eigenen Stil unter dem Einfluss des ukrainischen Barock, der folkloristischen Porträts und westlicher Impulse. Borowykowsky zog 1788 nach St. Petersburg, nachdem das Russische Zarenreich sämtliche Kosaken-Regimente und damit die ukrainische Autonomie aufgelöst hatte. In St. Petersburg lernte der Künstler im Atelier des ukrainischen Malers Dmytro Levytsky und des österreichisch-italienischen Malers Johann Baptist von Lampi, dem Älteren. Er wurde als einer der besten Porträtmaler im Russischen Kaiserreich bekannt. Diese späteren idealisierenden Gemälde sind im Stil des Sentimentalismus ausgeführt.

DAWYD BURLJUK

(1882, Semyrotiwka, Ukraine / Russisches Kaiserreich — 1967, New York, USA)

Burljuk bezeichnete sich mit einigem Stolz als einen der «treuesten Söhne der Ukraine». Seine Gemälde und Zeichnungen sind reich an ukrainischen mythologischen Symbolen und Figuren. Der Künstler, selbst ein Nachfahre von Schreibern der Saporischschja Kosaken, stellte diese häufig dar und malte so gerne Pferde, dass er sich als «Dichter der jungen Stuten» bezeichnete.

Seine derbe Malweise, sein avantgardistischer Stil und seine Farbvorlieben entwickelten sich unter dem Einfluss ukrainischer Folklore und des sogenannten Kosaken-Barocks. Er wurde an den Kunsthochschulen in Kazan und Odessa ausgebildet, studierte aber auch in München und Paris. Bis in die späten 1910er Jahre war er ein aktives Mitglied der ukrainischen Kunstszene und förderte avantgardistische Tendenzen entscheidend. 1912 zählte er gemeinsam mit dem Dichter Wladimir Majakowski zu den Herausgebern des futuristischen Manifestes *Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack*. Er wurde bekannt als Vater des russischen Futurismus und brachte die neue Bewegung nach Deutschland, wo er an den Ausstellungen der Künstlergruppe *Der Blaue Reiter* teilnahm.

1920 ging Burljuk nach Japan und emigrierte 1922 in die USA. Hier sollte er die nächsten 45 Jahre leben und malen. 1962 schlug er dem Kyjiwer Staatsmuseum für Ukrainische Kunst eine Ausstellung seiner Werke vor. Das Vorhaben wurde vom Sowjetischen Kulturministerium jedoch unterbunden.

OLEKSANDR TYSCHLER

(1898, Melitopol, Ukraine / Russisches Kaiserreich — 1980, Moskau, Russland / UdSSR)

Machnowschtschyna (Huljajpole), 1927

Tyschler wurde in eine jüdische Handwerkerfamilie in Melitopol hinein geboren. Er studierte ab 1912 an der Kyjiwer Kunsthochschule und bei der Avantgarde-Künstlerin Oleksandra Ekster. Anfänglich interessierte er sich für abstrakte Malerei, Futurismus und Expressionismus.

1919 trat Tyschler der Roten Armee bei und gestaltete Agitationsplakate. 1921 studierte er in der WChUTEMAS (Höhere Künstlerisch-Technische Werkstätten), damals eine Hochburg der Avantgarde. Tyschler wurde als Maler und Buchillustrator bekannt, arbeitete aber vor allem als Gestalter von Theaterkulissen (z.B. an den Staatlichen Jüdischen Theatern in Minsk und Charkiw und im Theater Romehen in Moskau).

Das Werk von 1927 wurde zunächst ohne Titelangabe 1930 in die Sammlung der Kyjiwer Gemäldegalerie aufgenommen. Erst dort wurde es mit jenem Namen erfasst, unter dem es auch heute noch bekannt ist. Dabei handelt es sich um die Bezeichnung einer anarchistischen Volksbewegung, die zwischen 1917 und 1921 grosse Teile der Ukraine kontrollierte und mit anderen politischen Mächten sowie militanten Gruppierungen um territoriale Dominanz konkurrierte. Der Anführer, Anarchist Nestor Machno (1888–1934), stammte aus dem ukrainischen Huljapole. Bei den Bäuerinnen und Bauern in dieser Gegend beliebt, war er andernorts für seine Brutalität berüchtigt. Jedoch ranken sich viele Legenden um diese Gestalt. Pferdekarren, oft mit Maschinengewehren versehen, waren ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Tyschler widmete Machno mehrere Werke.